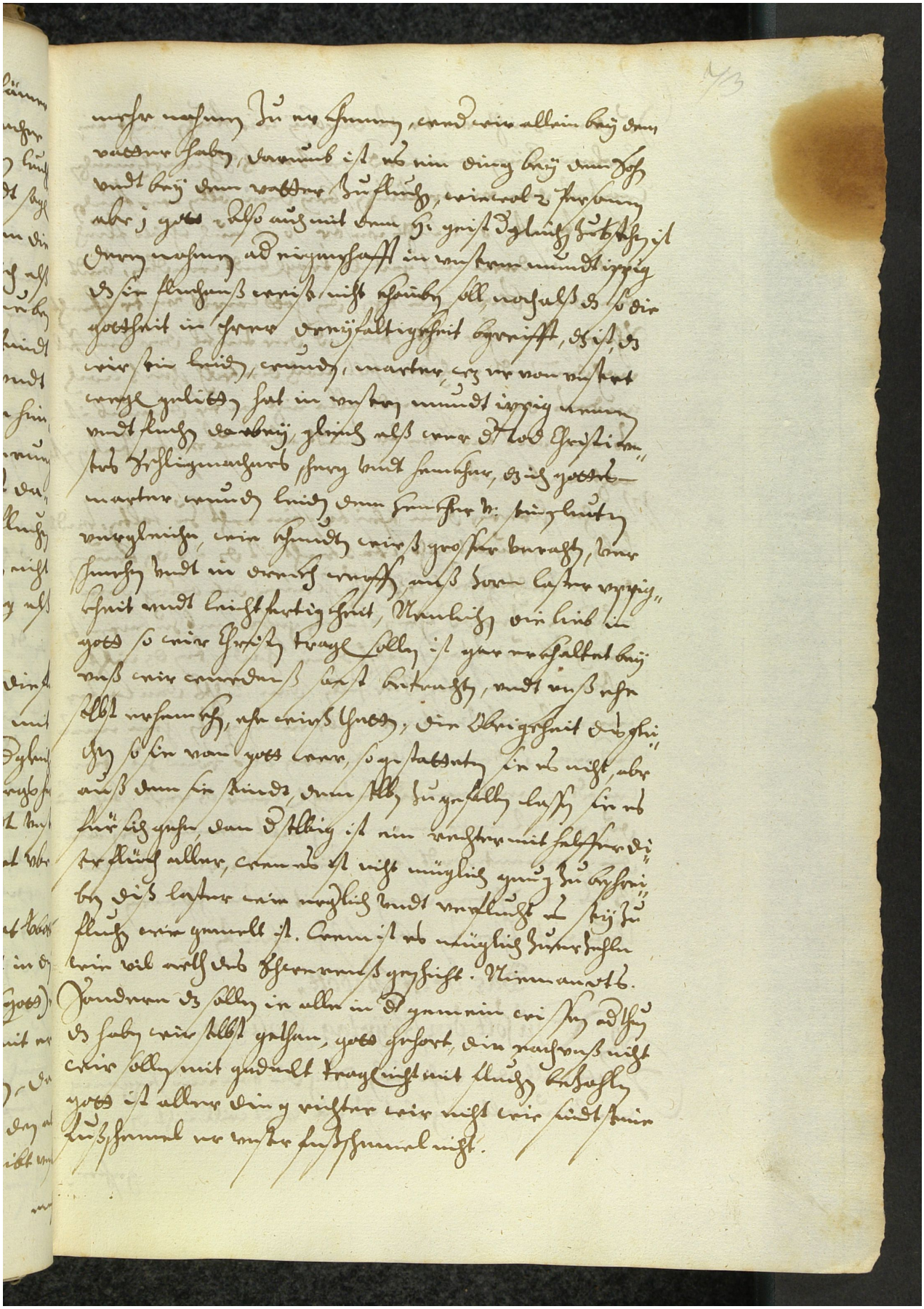
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=8287
Copyright: Salzburg, Universitätsbibliothek



73

mehr machen zu der ehrung, und wir allein bey dem
vaterer haben, darumb ist es nun ding bey dem sohn
und bey dem vatter zuflucht, wie wol zu ehren
aber i gotts also auch mit dem h. geist dyselbig bestehet ist
dem machen ad nigmehaft in vnsern mundt ippig
es ein flucheus wirt, nicht geuch all nachfolt es so die
gottheit in ihrer dreifaltigkeit begriffen, es ist es
wir ein leich, wunden, martter, etz wie vnser
wenig gelitten hat in vnsrer mundt ippig
mundt fluch darbey, gleich als wer es lob christi
sein heiligmachers ihry leut hunchen, es ist gottes
martter wunden leich dem hunchen h. leichnam
vergleichen, wie schmach wirt grosser beraubt, wer
hunchen leut in dreck wirfft, aus dem laster ippig
keit mundt leichtfertigkeit, nemlich die leib in
gotts so wir christi tragen sollen ist gar verhaltet bey
aus wir wunden lest betrubt, und vns selbst
selbst verhunchen, ehr wirt ihrer, die ehrigkeit des christi
ihy so sie von gotts wegen, so gestatten sie es nicht, aber
aus dem sie kinder, denen sollen zugestellen lassen sie es
für ein gehen, dem es selbig ist ein verachter mit falschen di
ter fluch allen, wenn es ist nicht mügelich genug zu beschrei
ben dis laster wie mehlich und verlaugt es bey zu
fluch wir gemelt ist. Wenn ist es mügelich zu verfahen
wir vil weis des ehrenmals geschieht. Nimm anott.
Sondern es sollen in allen in der gemein wir sey adhy
es haben wir selbst gehan, gotts gehort, die zuchens nicht
wir sollen mit gedult tragen nicht mit fluch beschelten
gotts ist allein die richter wir nicht wir sind kein
richtermal vor unser richtermal nicht.